

Wo Johann Peter Hebels Karriere begann

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (19): Im südlichen Markgräflerland von Hertingen über Tannenkirch nach Holzen und zurück / Von Peter Gürth

Nach einem offenbar mäßigen Theologie-Examen war der spätere Prälat Johann Peter Hebel im Jahr 1780 nur ein „Kandidat des geistlichen Amtes“, aber noch ohne Anstellung. Deshalb wurde er Hauslehrer bei Pfarrer Philipp Jakob Schlotterbeck (1728–1786) in Hertingen. Und in den Jahren 1782 und 1783 half Hebel, inzwischen ordiniert, bei der Seelsorge in Hertingen und Tannenkirch mit aus.

Hebels Spuren folgend, wandern wir heute im südlichen Markgräflerland von Hertingen nach Tannenkirch, weiter in das Storchendorf Holzen und zurück nach Hertingen.

Wir starten in Hertingen bei der Weinpresse (Ecke Bellingener Straße und Hebelstraße). Wir kommen an der Kirche vorbei, die erst nach Hebels Hertinger Zeit entstanden ist, zur Straßenkreuzung und gehen dort rechts. Am „Haus Engels“ (zwei Wegweiser) laufen wir halbrechts weiter in Richtung Löhle und Tannenkirch. Wir verlassen den Ort und halten uns an der Weggabelung rechts. Links steht ein alter Brunnen mit dem Wappen der Markgrafschaft. Wir folgen (Wegzeichen gelbe Raute) dem Bach bis in den Wald, wo wir an der Kreuzung „Löhleweg“ rechts auf den Löhleweg einbiegen.

Beim „Löhle“ treten wir wieder aus dem Wald. Hier steht die erste von insgesamt 19 Tafeln des Weinlehrpfades „Steingäßleweg“ von Tannenkirch. Sie beschäftigt sich mit den gewaltigen Wandlungen in der Landwirtschaft. Nun führt der Weg links ein kleines Stück aufwärts. Nach dem Wasserbehälter gehen wir rechts auf dem „Ettinger Bergweg“ weiter. Die nächste Tafel des Lehrpfades berichtet über den Wald und den historischen Bergbau auf Bohnerz, eine dritte über den Weinanbau.

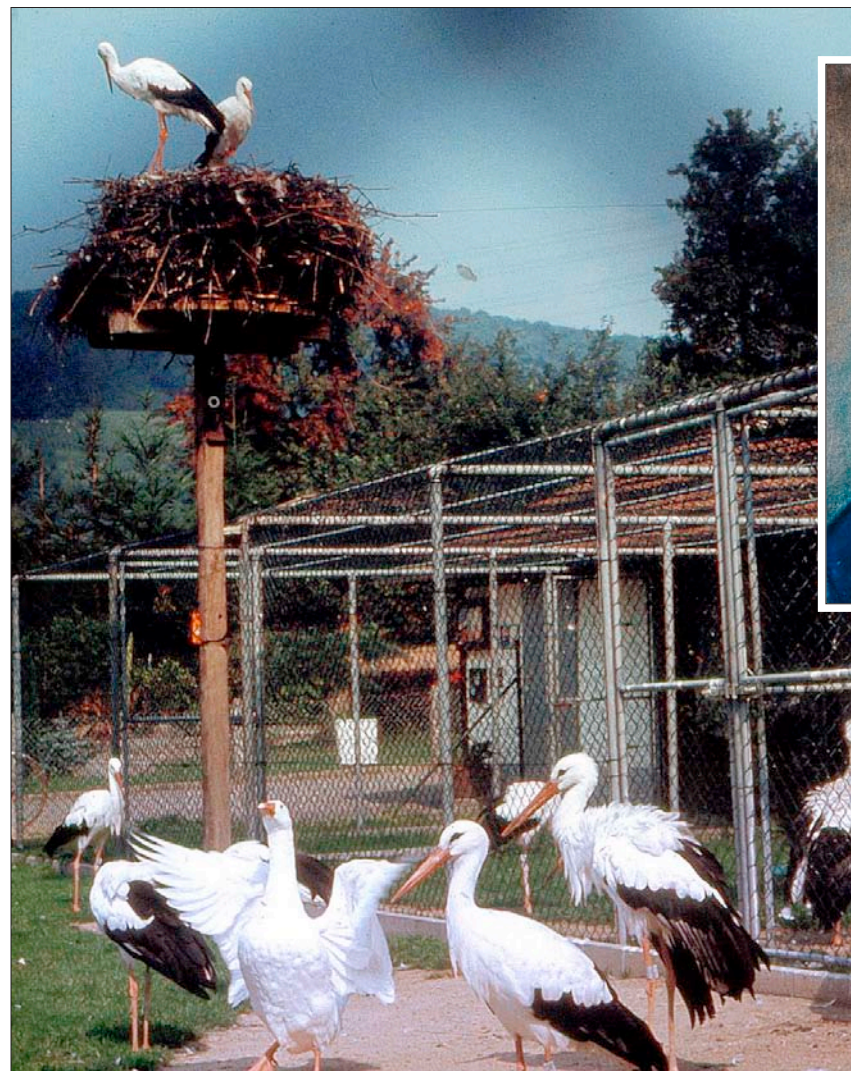
Tannenkirch wurde bereits 1196 erstmals als Weinort genannt. Zu Hebels Zeit baute man an den Hängen Elbling und Gutedel an – wie viele Schoppen der Vikar Hebel davon getrunken hat, weiß man freilich nicht. Heute wachsen hier neben dem Gutedel auch Müller-Thurgau, Silvaner, Blauer Spätburgunder und Regent (ebenfalls eine Rotweinsorte). Die Großlage heißt „Steingäßler“ nach dem alten Hohlweg aus dem Dorf in die Reben. Der Wein aus Tannenkirch wird in der Bezirks-

kellerei Efringen-Kirchen ausgebaut. Wir gehen bis zum Wegweiser „Tannenkircher Berg“ und genießen den schönen Blick auf das Dorf. Tannenkirch hat seinen Namen von einer „Kirche in den Tannen“, die missionierende Mönche zwischen den beiden ursprünglichen alemannischen Siedlungen Uttnach und Etingen errichtet haben sollen. Der Name „Tannenkirch“ wird 1179 erstmals urkundlich erwähnt.

Rechts abwärts sind es 200 Meter bis ins Dorf. Rechts steht die Kirche St. Matthias, ein Neubau von 1972, in den der Turm aus dem 13. Jahrhundert integriert wurde. Im kleinen, stimmungsvollen Chor unter dem Turm sind zahlreiche Fresken aus dem 15. Jahrhundert zu sehen: Gemalte Apostel umstehen gemeinsam den Altar. Über ihnen befinden sich Szenen aus dem Marienleben. Im neuen Kirchenschiff sehen wir konservierte und abgelöste Reste eines Bilderzyklus von der mittelalterlichen Nordwand, nämlich vier Darstellungen zur Passion und zur Auferstehung Christi.

Von der Kirche gehen wir geradeaus zum Rathaus und links in Richtung Hüppberg (Markierung gelbe Raute), am Dorfbrunnen und den beiden Gasthäusern im Ort vorbei. Der geteerte Weg führt uns durch die Reben. Im Westen, bei den heutigen Aussiedlerhöfen, lag der historische Versammlungs- und Gerichtsort des Markgräflerlands auf dem Sausenhard. Am Wegweiser „Hüppberg“ kann man nach links einen kleinen Abstecher auf diesen Berg unternehmen (offene Hütte, Grillplatz, schöne Aussicht).

Vom Wegweiser aus gehen wir rechts weiter nach Holzen. An der Kreuzung mit der Landesstraße 6351 überqueren wir den Feuerbach, halten uns danach erst rechts, später links. Am Wegweiser „Im



Die Wanderung auf den Spuren des jungen Johann Peter Hebel (kleines Bild) führt auch zum Storchengehege in Holzen.

FOTOS: GÜRTH/JACOB

Rebacker“ führt der Weg geradeaus abwärts in den Ort.

In Holzen ist der Besuch des Storchengeheges ein Muss. Als 1977 das einzige brütende Storchennest der Gegend nicht mehr aus dem Süden zurückgekommen war, begann man hier mit der Aufzucht.

Heute werden bis zu 40 Jungstörche jährlich aufgezogen. Mehr als 20 Nester sind im Storchendorf Holzen ständig besetzt. Die Kirche mit einem Turm aus dem 13. Jahrhundert besitzt schöne Epitaphie und einige Fresken.

Wir gehen zurück zum Wegweiser „Im Rebacker“. Von dort laufen wir entweder entlang der Landstraße bis Riedlingen (Wegweiser „Am Feuerbach“), oder wir entscheiden uns für den etwas weiteren, aber angenehmeren Weg, der am Wegweiser „Im Rebacker“ erst rechts aufwärts,

dann links führt und später in einen breiteren Waldweg mündet, der uns nach rechts durch den Wald nach Riedlingen bringt. Von hier aus wandern wir, der schönen Aussicht auf Kandern und den

DIE TOUR

Ganztagswanderung, etwa

14 Kilometer: Rundweg, eben bis mäßig steil. Abkürzung vom Hüppberg direkt zum Wegweiser „Am Hüner“ und zurück zum Tannenkircher Berg (etwa 10 Kilometer).

Anfahrt: Mit dem Auto auf der B 3 über Müllheim und Schliengen. Links ab auf der K 6318 nach Hertingen. Parkplatz in der Nähe der alten Weinpresse. Oder mit der Bahn bis Müllheim oder Bad Bellingen, dann SWEG-Bus nach Hertingen.



Schwarzwald wegen, zurück nach Tannenkirch. Dazu gehen wir links zum Wegweiser „Am Hüner“ und folgen dann rechts der alten Landstraße aufwärts. Über die Kreisstraße 6345 hinweg laufen wir rechts weiter am Bammerthäusle vorbei bis nach Tannenkirch (Wegweiser „Feuerwehrhaus“). Am Wegweiser „Tannenkircher Berg“ geht es aufwärts zum nach rechts abzweigenden Weg Richtung Liel. Nach 1,5 Kilometer kommen wir zum Hochbehälter im Wald (Wegweiser). Unterwegs haben wir eine tolle Aussicht nach Süden. Hinter den beiden Fernsehtürmen vom Ötlinger Berg und St. Chrischona ragt der Schweizer Jura auf – und an guten Tagen sieht man dahinter die Alpen.

Beim Hochbehälter wandern wir links auf dem „Riedlinger Weg“ weiter über die Kreuzung „Kähnel“ (dort wieder links) zurück zum Wegweiser „Löhleweg“ und nach Hertingen.

Einkehr: In Tannenkirch Gasthaus Tanne (RT: Mo, Di), Pizzeria Isola Bella im Ochsen (RT: Mo, geöffnet Di bis Sa 17-24 Uhr, So 12-14 Uhr und 17-24 Uhr); in Holzen Gasthaus Pflug (RT: Mo), Gasthaus Hirschen (RT: Mi, mit alemannischer Karte), Akademie Kaffee; in Hertingen mehrere Möglichkeiten: Golfhotel Hebelhof, Hotel-Restaurant Rössle, Gasthaus Reichsadler (D'r Billy), Landhaus Ettenbühl mit wunderschönen Rosengärten. **Alle bisher erschienenen Teile** der BZ-Wanderserie finden Sie unter: www.badische-zeitung.de/wandern

